

Der Frauenforum e.V. lud ein zum Frauenfrühstück

Goethe und die Frauen – Sein Frauenbild war respektlos



Allein unter Frauen. Bürgermeister Ludwig Sauer dankte den Gründungsfrauen Genia Ruland, Karin Becker und Ursula Trost für die zahlreichen Veranstaltungen in den vergangenen Jahren und der Referentin Irmtraud Bast Freifrau von Humboldt (Mitte) für den gelungenen Vortrag. Foto: LIP

„Die Frauen in Goethes Umfeld“, diesem spannenden Thema ging der Frauenforum e.V. anlässlich des Internationalen Frauentages auf den Grund. Während der Landgasthof Gänsberg mit einem guten Frühstück für den weiblichen Gaumen sorgte, widmete sich die Literaturwissenschaftlerin Irmtraud Bast Freifrau von Humboldt-Dach-Roeden, verwandt mit den berühmten Brüdern Alexander und Wilhelm von Humboldt, der Präsentation geistiger Genüsse. In anschaulichen und lebendigen Bildern rief sie die Zeit der Aufklärung wach und mit ihr die Lebenswege der drei Frauen, die Goethe maßgeblich geprägt haben: seine Schwester Cornelia Goethe, verheiratete Schlosser, die Hofdame und platonische Freundin Charlotte von Stein und seine Geliebte und spätere Ehefrau Christiane von Goethe, geborene Vulpius.

Drei Frauen prägten Goethes Leben

Hineingeboren in eine gebildete, gesellschaftlich hochstehende Familie, wuchs Cornelia Goethe mit ihrem später so berühmten Bruder Johann Wolfgang gemeinsam auf. Sie lernten gemeinsam lesen, schreiben und durch Hauslehrer unter anderem Latein, Griechisch, Französisch, Geografie, Mathematik, Singen und Klavier. Einen schmerzlichen Bruch in ihrem Lebensstil erlitt die junge Frau, als ihr Bruder zum Studium nach Leipzig ging. In der Zeit der Aufklärung waren Freiheit und Verstand sehr geschätzt, nicht jedoch für Frauen. Die gebildete Cornelia muss-

te sich in die Rolle der Frau einleben, die für sie erhebliche Einschränkungen bedeutete. Selbst ihr Bruder, der in einem Brief an sie formulierte, wie hingerissen er von ihrem „reifen Geist sei, von dem er lerne“, mahnte sie zunehmend zur Kochkunst und Haushaltung, während er mehr und mehr das vorherrschende männliche Rollenbild übernahm.

In über 1700 Briefen ist die langjährige platonische Freundschaft zwischen Goethe und der sieben Jahre älteren Hofdame Charlotte von Stein dokumentiert, die, verheiratet und Mutter von sieben Kindern, ihren glühenden Verehrer auf gebühlichem Abstand hielt.

Neue Ansprüche

Als Goethe zehn Jahre nach seiner politischen und administrativen Tätigkeit in Weimar feststellte, dass er neben diesem Beruf nicht mehr kreativ tätig sein konnte, geriet er in eine persönliche Krise und begab sich auf eine zweijährige italienische Reise, in der er sich intensiv autobiografisch betätigte, was dazu führte, dass sich sein Frauengeschmack veränderte. Hatte er sich bis dahin gerne mit Frauen umgeben, von denen er Schönegeistiges lernen konnte, verliebte er sich nun in die eher pragmatische Putzmacherin Christiane Vulpius aus nicht standesgemäßem Elternhaus. Dadurch kam es zur Lockerung seiner Beziehung zu Charlotte von Stein. An seiner Geliebten bemerkte Goethe: „Ihr Haar ist in großer Fülle natürlich fallend, sie ist von starker Körperlichkeit“. Christiane war eine erfahrene junge Frau,

vom Leben geprägt, die bald mit Goethe Tisch und Bett teilte und ihm seinen Haushalt führte.

Ledige Mütter riskierten zur damaligen Zeit, geköpft zu werden. Als Christiane schwanger wurde und unverheiratet ihren gemeinsamen Sohn August zur Welt brachte, trug sie jegliches Risiko dieser Beziehung allein, und Goethe setzte seiner Freundin einer Gefahr aus, zumindest der Ächtung der Gesellschaft, die sie nie so ganz anerkannte. Goethe konnte allerdings verhindern, dass sein Sohn als unehelich registriert wurde. Vier weitere gemeinsame Kinder starben wegen einer Blutunverträglichkeit jedesmal kurz nach der Geburt. Erst 18 Jahre später, nachdem Christiane zu Goethe in sein Haus gezogen war, heirateten die beiden. 10 Jahre später starb Christiane allein und unter starken Schmerzen. Ihr Mann stand ihr nicht bei. Er vermied es stets, Tod und Krankheit zu nahe zu kommen.

Frauenverachtendes Verhalten

Heute würde Goethes Verhalten als respektlos und Frauenverachtend angesehen. Ohne Frage war er ein großer Dichter. Muss man heute, nach der Me-too-Debatte, nach der einige Götter aus dem Olymp abstürzten, Goethe und seine Werke einer Neubewertung unterziehen? Oder kann man sein Verhalten pauschal entschuldigen – „Das war damals so?“ Hätte er als großer Denker nicht erkennen müssen und können, dass sein Verhalten auf Kosten der Frauen ging?

Hinter jedem erfolgreichen Mann steckt eine fähige Frau! Damals wurde von Frauen Sublimierung verlangt. Ist die Sublimierung der Frau das Potential des Mannes? Hätte Goethe seine Werke überhaupt schaffen können ohne seine Frau im Hintergrund? Seit Corona werden die Grenzen von Verantwortlichkeiten neu diskutiert. Muss man sich mit einem Impfstoff impfen lassen, der, nur möglicherweise, einen selbst und andere vor einer Krankheit schützt? Wie groß muss das Risiko durch eine Erkrankung sein, um moralisch vertretbar zur Impfung mit einem nur kurz geprüften Impfstoff gezwungen zu sein?

Wie viel Eigenverantwortung ist Frauen bei der Verteidigung ihres persönlichen Raumes gegen Übergriffe der Männer zuzumuten oder gar von ihnen zu verlangen?

Leider war die Zeit zu kurz, um aufkommende Fragen beim Frauenfrühstück vertiefend zu diskutieren. Gründungsfrau Genia Ruland erwähnt, dass sich die jungen Frauen heute vielfach einer Benachteiligung nicht bewusst seien und fragte, ob der Internationale Frauentag noch seine Berechtigung habe? Das uneingeschränkte JA dazu hatten die Vorstandsfrauen Karin Becker und Ursula Trost bereits als Leserbriefe in den Medien gegeben.

Angesichts der schlimmen Situation der Frauen in Afghanistan stellt sich diese Frage für Bürgermeister Sauer nicht. Er überlegte, ob nicht eventuell ein gesetzlicher Feiertag anlässlich des 8. März, wie in Berlin, angemessener wäre. Großes Lob fand er für die Veranstaltung des Frauenforums am 25. November: „Frei leben ohne Gewalt“. Er überbrachte die Grüße des Oberbürgermeisters und den Gleichstellungsbeauftragten Diana Fessler und Andrea Gärtner und lud alle Frauen zu einem Glas Sekt ein.

Vorstandsfrau Karin Becker ließ noch einmal zahlreiche Veranstaltungen des Frauenforums in 32 Jahren Revue passieren. Die offizielle Eintragung als Verein fand 1995 mit Ursula Trost als 1. Vorsitzender statt. In zwei Jahren darf der Verein seinen 30. Geburtstag feiern. (dob)